

## Theaterszene „Ein Monster“

Unvermittelt hört man einen lauten spitzen Schrei von draußen. Kreischend und voller Panik kommt die Haushälterin Fräulein Liesel hereingerannt und springt auf einen Stuhl auf der Bühne.

Haushälterin: „Hilfe! Hilfe! Rette sich, wer kann! Ein Monster!“

Davon aufgeschreckt kommt Graf Leo hereingelaufen.

Graf Leo: „Fräulein Liesel, was ist denn los? Was machen Sie für ein Geschrei?“

Haushälterin: „Herr Graf, retten Sie sich. In der Küche ist ein Monster.“

Graf Leo: „Jetzt beruhigen Sie sich doch erst einmal. Ich bin ja da. Was haben Sie denn gesehen?“

Haushälterin: (Arme ganz ausgestreckt) „Eine sooooo große Riesen-Monster-Ratte.“

Graf Leo: „Soso. Eine Riesenratte in der Küche. Na, da will ich doch mal nachsehen.“

Haushälterin: „Bitte, Herr Graf, tun Sie das nicht! Das ist zu gefährlich.“

Graf Leo: „Ach was, Liesel! Ich habe keine Angst!“

Haushälterin: „Wirklich? Sind Sie sich ganz sicher?“

Graf Leo: „Ja, bin ich.“

Haushälterin: „Aber passen Sie gut auf sich auf. Und vertreiben Sie das Monster, bitte.“

Der Graf geht aus dem Raum hinaus. Währenddessen bleibt Liesel weiterhin auf ihrem Stuhl stehen und richtet sich an die Kinder.

Haushälterin: „Oh, ich bin so froh, dass es den Grafen gibt. Er ist immer so mutig und ein richtiger Held!“

Kurz danach hört man ein lautes Lachen von draußen und der Graf kommt fröhlich in den Raum. Dabei hält er etwas hinter seinem Rücken versteckt.

Graf Leo: „Liesel, ich habe gute Nachrichten für Sie! Ich habe Ihre Monsterratte gefangen!“

Haushälterin: „Wirklich? Sie sind ja so mutig!“

Graf Leo: „Oh ja! Ganz mutig sogar. Es war ein richtiger Kampf! Wollen sie das Monster einmal sehen?“



Haushälterin: (kreischend) „liiiiiih! Nein! Bleiben Sie bloß weg damit! Hilfe!“

Graf Leo: (lachend) „Da haben Sie ihr Monster!“

Er holt ein großes graues Wollknäuel hinter dem Rücken hervor und hält es ihr unter die Nase.

Haushälterin: (peinlich berührt) „Oh, Herr Graf. Das, das, das ist mir aber jetzt sehr peinlich.“

Graf Leo: „Das braucht es nicht. Aber kommen Sie doch endlich von dem Stuhl herunter. Einen Moment, ich helfe Ihnen.“

Haushälterin: „Vielen Dank, Herr Graf. Und vor allem vielen Dank dafür, dass Sie die Wolle gefunden haben. Die habe ich nämlich schon seit gestern Mittag gesucht. Dann kann ich ja jetzt endlich an der Winterunterhose für meinen Herbert weiterstricken.“

Nach diesen Worten geht sie freudestrahlend ab.

## Luthergeschichte der Kutte

Unbemerkt, während der Szene mit der Haushälterin, ist die Kutte zum Leben erwacht. Graf Leo erschreckt sich und wendet sich dann der Kutte zu.

Kutte: (bedächtig redend) „Sehr gut, Herr Graf! Sie sind ja sooo mutig. Sie haben meinen ganzen Respekt.“

Graf Leo: „Das freut mich! Warum wundert es mich eigentlich nicht, dass du nun auch mit mir sprichst?“

Kutte: „Das kann ich Ihnen auch nicht sagen. Ich wollte ja schon immer mal mit Ihnen reden. Aber ich habe mich bisher nie getraut.“

Graf Leo: „Warum denn das?“

Kutte: „Ich will niemanden erschrecken und ängstigen. Und ich dachte, wenn sich auf einmal so eine Kutte bewegt und spricht, dann halten mich alle für einen Geist.“

Graf Leo: „Da kann ich dich beruhigen. Wir halten dich nicht für einen Geist.“

Graf Leo lässt sich dies von den Kindern bestätigen und wendet sich wieder der Kutte zu.

Graf Leo: „Siehst du, es ist alles in Ordnung. Du kannst gerne mit mir reden.“

Kutte: „Da bin ich aber froh.“

Graf Leo: „Ja, und du kannst ruhig den Mut haben, alles zu erzählen, was du möchtest.“

Kutte: „Mut ist ein gutes Stichwort. Ich habe etwas mit Martin Luther erlebt, was ganz viel mit Mut zu tun hatte. Jaja. Das waren noch Zeiten, als ein ganzer Kerl in mir steckte und ich nicht wie ein Schlaffi an der Wand hängen musste.“

Graf Leo: „Oh, da bin ich aber gespannt. Ich würde sehr gerne deine Geschichte über Martin Luther hören.“

Die Kutte erzählt ihre Geschichte. Dabei macht sie immer wieder Pausen, in denen Graf Leo die Kinder einbezieht und sie nach ihren Meinungen, Gedanken und Gefühlen fragt. Diese werden von ihm und der Kutte aufgegriffen und in die Erzählung eingebunden.

Kutte: „Martin Luther war mit dem Verkaufen von Ablassbriefen überhaupt nicht einverstanden. Er glaubte etwas ganz anderes. Was meinen Sie, Herr Graf, wie es ihm damals wohl ging?“

Graf Leo: „Ich gebe diese Frage mal an die Kinder hier weiter. Mich interessiert, wie ihr dar-



über denkt?“

Graf Leo gibt den Kindern die Möglichkeit, spontane Gedanken zu äußern. Anschließend versucht die Kutte, dies in die Erzählung aufzunehmen.

Kutte: „Martin Luther schrieb nicht nur die 95 Thesen, sondern noch weitere Schriften gegen die Kirche und ihre falschen Predigten. Wie haben die Kirchenobersten darauf reagiert? Was war ihre Meinung zu Martin Luther?“

Der Graf gibt die Frage an die Kinder weiter und sie äußern ihre Gedanken dazu.

Kutte: „Papst Leo und Kaiser Karl V. ordneten an, dass sämtliche Bücher und Schriften Luthers verbrannt werden sollten. Der Streit zwischen Luther und den mächtigen Männern der Kirche und des Landes steigerte sich. Vier Jahre nachdem Martin die Thesen geschrieben hatte, wurde er vor den Reichstag geladen. Ein Reichstag war damals so etwas wie das Treffen der Bundesregierung. Kaiser Karl V. hatte diesen Reichstag organisiert. Er wollte, dass Martin Luther vor den Regierungsleuten erklärte, warum er die Thesen und Schriften gegen die Kirche und ihre Predigten verbreitete. Man hatte ihn vorher schon aus der Kirche ausgeschlossen und verurteilt. Aber damit dieses Urteil gültig wurde, musste man ihn vorher noch anhören. Also machte Martin sich auf den Weg. Wie fühlte er sich wohl dabei? Welche Gedanken wird er auf dem Weg gehabt haben?“

Die Kinder teilen ihre Vermutungen über Martin Luthers Gedanken und Gefühle mit.

Kutte: „Ja, das war wohl so. Ich selbst merkte auch, dass ihm nicht wohl bei der Sache war. Wir reisten zusammen nach Worms. Der Reichstag selbst dauerte im Frühjahr 1521 mehrere Monate. Am 17. April musste Martin Luther vor den Kaiser und die anderen Regierungsbeamten treten. Er wusste, dass ihn dort nichts Gutes erwartete. Der Kaiser und seine Leute redeten auf Luther ein. Sie beschuldigten ihn, die Kirche zu spalten, falsche Lehren in die Welt zu setzen und gegen Gott zu handeln. Er war alleine und hatte alle gegen sich! Wie würde es Ihnen wohl in so einer Situation gehen?“

Der Graf gibt die Frage an die Kinder weiter und sie äußern ihre Gedanken dazu.

Kutte: „So ging es den ganzen Tag lang. Martin versuchte, seinen Glauben und seine Erkenntnisse deutlich zu machen. Am Ende des Tages stellte ihn der Kaiser vor die Wahl. Luther sollte alles zurücknehmen, was er gesagt und geschrieben hatte. Er sollte bestätigen, dass er Unrecht habe und die Kirche mit ihrer Lehre recht hätte. Wenn er das nicht täte, würde er verurteilt und durch die sogenannte „Reichsacht“ für „vogelfrei“ erklärt werden. Das heißt, dass jeder der ihm begegnete, ihn ungestraft töten dürfte. Was meinen Sie, was hat Martin Luther darauf geantwortet?“

Der Graf gibt die Frage an die Kinder weiter und sie äußern ihre Gedanken dazu.



Kutte: „Martin Luther bekam vom Kaiser noch einen Tag Bedenkzeit. Am nächsten Tag antwortete er, obwohl er wusste, dass dies seinen Tod bedeutete: ‚Ich kann und will es nicht zurücknehmen!‘ Für ihn war klar: ‚Das, was ich in der Bibel erkannt habe, ist für mich wichtiger als das, was die Kirche lehrt.‘ Ich war ganz schön stolz auf meinen Martin. So ein mutiger Mann, mit dem durfte ich unterwegs sein! Es kam, wie es kommen musste. Der Kaiser verhängte die Reichsacht über Luther. Er musste fliehen und war sich seines Lebens nicht mehr sicher. Jeder, der wollte, durfte ihn töten.“

Mit diesen Worten erschläfft die Kutte wieder (Arme fallen herab und die Kapuze bedeckt das Gesicht).

Graf Leo: „Wow! Martin Luther war ganz schön mutig. Und da ging es nicht nur um eine Ratte, sondern um sein Leben. Und trotzdem hatte er den Mut, zu dem zu stehen, was er glaubte. Was hat ihm wohl diesen Mut gegeben? Das interessiert mich. Warum konnte er das? Bitte helft mir dabei, das herauszufinden. Es wäre richtig toll, wenn ihr auch etwas zum Thema, Mut für unsere Ausstellung erstellen würdet.“